

Ein Pflichtjahr im Kindergarten und Türkisch als Fremdsprache

Die Pisa-Studie zeigt in erschreckender Weise, dass es dem deutschen Schulsystem nicht gelungen ist, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche ausreichend zu fördern. Zu dieser Gruppe gehören unter anderen viele türkische Kinder.

Auch jene Kinder türkischer Herkunft, die in Deutschland geboren sind, verfügen bei Schulbeginn über zu geringe Kenntnisse der deutschen Sprache. Das liegt vor allem daran, dass sie gar nicht oder kaum Vorschuleinrichtungen besuchen und daher nicht von deren Förderangeboten profitieren können. Wenigstens ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sind aber die Grundvoraussetzung sowohl für gleiche Startchancen wie auch später für erfolgreiche Schulabschlüsse. Nun zeigen Erfahrungen, dass Kinder nichtdeutscher Eltern bei der Einschulung immer dann deutlich geringere Sprachdefizite aufweisen, wenn sie vorher mindestens zwei Jahre lang einen Kindergarten besucht haben.

Schon deshalb wäre es zu überlegen, ob nicht ein mindestens einjähriger obligatorischer Besuch von Einrichtungen im Elementarbereich für alle Kinder möglich ist. Vor allem die nichtdeutschen Eltern sollten dazu angehalten werden, ihre Kinder spätestens vom vierten Lebensjahr an in Kindertagesstätten zu schicken.

Natürlich muss darauf geachtet werden, die sprachliche Kompetenz der Kinder in den Kindergärten, Kindertagesstätten und Vorschulklassen speziell zu fördern – durch kompetente und eigens dafür geschulte Pädagogen. Die Fördermaßnahmen sollten sich vor allem auf die Stadtteile konzentrieren, in denen der Anteil der Kinder ohne deutsche Muttersprache hoch ist.

Unabhängig davon müssten sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche gezielt durch Verkleinerung der Schülerzahl in den Klassen und besonderen

Nachhilfeunterricht gefördert werden. Die sprachwissenschaftliche Forschung zeigt, dass die optimale sprachliche Entwicklung der Kinder von der Beherrschung der Muttersprache abhängt. Deshalb sollte neben der Schulsprache Deutsch das Erlernen der Muttersprache ernst genommen und unterstützt werden.

Türkisch ist nach Deutsch die meistgesprochene Muttersprache in Deutschland. Weltweit wird es von mehr als 300 Millionen Menschen gesprochen. Schon deshalb sollte Türkisch auch in den Fremdsprachenkanon an deutschen Schulen aufgenommen werden.

Die Kultusminister und Behörden der Länder sind gefordert, die Ausbildung der Erzieher, Sozialpädagogen und Lehrer diesen neuen Anforderungen anzupassen. Das könnte geschehen, indem man etwa die Zweisprachigkeit von Erziehern und Pädagogen besonders honoriert. Zu einer allgemeinen Sprachförderung von Migranten gehört aber neben den Angeboten für Kinder auch, dass Deutschkurse für nichtdeutsche Eltern angeboten werden.

Die türkischen Berufs- und Fachverbände und die Türkische Gemeinde in Deutschland wollen im Sinne dieser Vorschläge eine Bildungsoffensive starten. Mit Veranstaltungen, Beratungen und durch anhaltende Öffentlichkeitsarbeit werben wir vor allem dafür, dass türkische Eltern ihre Kinder vom vierten Lebensjahr an in die Vorschuleinrichtungen schicken. Gleichzeitig werden wir mit den Kultusministern und den Schulbehörden der Bundesländer Gespräche führen. Für die Realisierung dieser Maßnahmen brauchen wir die tatkräftige Unterstützung der zuständigen Länderbehörden.

HAKKI KESKIN

*Der Autor ist Sozialwissenschaftler und
Bundesvorsitzender der
Türkischen Gemeinde in Deutschland*